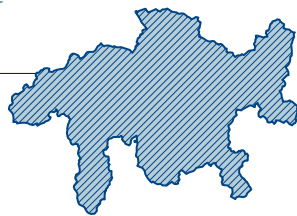


R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

BERNINAPASS

Unterhaltsstützpunkt auf dem Bernina wird zur «Camera Obscura»

Die Bündner Regierung beauftragt für den Bau des neuen Unterhaltsstützpunktes auf dem Berninapass das Churer Architekturbüro Bearth & Deplazes. Ihr Projekt «Camera Obscura» setzte sich gegen 60 weitere Bewerber durch, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die Gesamtkosten für den Neubau würden sich voraussichtlich auf rund zehn Millionen Franken belaufen. (so)

SILS I.E./SEGL

Grünes Licht für Hotel in Sils

Die Regierung hat die Ortsplanungsrevision der Gemeinde Sils i.E./Segl vom 25. Juni 2015 genehmigt. Damit schafft sie die Grundlage für den Bau eines Hotels im Gebiet der Talstation der Furtchellas-Bahn. Um eine klare räumliche Trennung zwischen dem geplanten Hotel und dem angrenzenden Forstbetrieb zu gewährleisten, müssen bestehende Zonen angepasst werden. Damit sich die Skifahrer und der Forstbetrieb nicht in die Quere kommen, wird zudem die Talabfahrtspiste im Bereich der Talstation verlegt. Die Gemeinde wird aufgefordert, im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens dafür zu sorgen, dass möglichst viele Parkplätze unterirdisch erstellt werden. (so)

DAVOS

Umwelteintritt fördern

Der von fünf Frauen ins Leben gerufene, schweizweit tätige Verein Umwelt Plattform will mehr Menschen für ein Umweltengagement begeistern und umweltinteressierte Leute vernetzen. Unter dem Titel «Nachhaltige Entwicklung in Davos» führt der Verein morgen von 19.30 bis 21.30 Uhr, im Davoser Alterszentrum Guggerbach einen Informationsanlass durch. Mit dabei sind Pius Betschart von der Organisation «Tischlein deck dich», der Unternehmer Rico Kramer, der Bündner SP-Präsident und Vertreter der IG für ein offenes Davos, Philipp Wilhelm, sowie der ehemalige Profi-Snowboarder Reto Kestenholz, der sich für ein umweltbewusstes Verhalten in den Bergen einsetzt. (so)



CHUR

Losglück am Churerfest

Die Familie Maik und Adrienn Duff mit Tochter Anna Luna aus Chur gewinnen anlässlich der Churerfest-Tombola den Hauptpreis, einen nigelneuen Smart. Die OK-Präsidentin des Churerfests, Andrea Thür-Suter (rechts), und Roger Badurek von der Ring Garage Chur haben den Gewinnern gestern die Autoschlüssel überreicht. (so)

Neuer Anlauf für das Holzzentrum

Ein Jahr nach seiner Eröffnung steht das Holzkompetenz-Zentrum in Poschiavo immer noch leer. Doch gemäss Verwaltungsrat soll sich das schon bald ändern.

von Annalisa De Vecchi

Die offizielle Einweihung wurde am 2. Oktober 2015 gefeiert. Nach wenigen Kursen wurde das Centro Tecnologico del Legno (CTL) im Frühjahr aber wegen finanziellen Problemen bereits wieder geschlossen. Seither blieben die geräumigen Säle des Holzkompetenz-Zentrums leer und die Serpentineptreppen vor dem Gebäude gesperrt.

«Wegen der veränderten Marktverhältnisse ergaben sich gewisse Probleme beim Projekt», sagt Remi Cramer, Projektleiter des CTL. Dabei sei es zu Verzögerungen im Businessplan gekommen und der Kanton habe die Fördergelder sistiert.

Das Projekt wurde in der Folge überarbeitet. Mit Erfolg. Im Juli teilte die Regierung mit, dass sie mit einem zusätzlichen Beitrag von 500 000 Franken die Weiterentwicklung des Holzzentrums unterstütze. Das Geld werde aber nur unter der Voraussetzung ausbezahlt, wenn der CTL zusätzliche private Finanzmittel in gleicher Höhe beschaffen könne.

Auszahlung erfolgt

«Wir haben die Finanzmittel innerhalb eines Monats zusammenbekommen», sagt Cramer. Von den 500 000 Franken kommen 300 000 aus Italien.

«Jetzt haben wir eine finanzielle Stabilität, die wir vorher nicht hatten», so Alessandro Della Vedova, Gemeindepräsident von Poschiavo und seit letztem Frühling erneut Mitglied des Verwaltungsrats des CTL. Mit diesen Geldern können in den nächsten Wochen auch die lokalen Unternehmen bezahlt werden, die das Gebäude renoviert haben.

Projekt unter die Lupe genommen

«Wir haben ein Jahr verloren», betont Cramer. In den letzten acht Monaten wurden keine Kurse im CTL mehr angeboten, da die finanzielle Lage sowie die Zukunft des Projekts auf wackeligen Beinen standen. Auch wenn in den letzten Monaten nach aussen nicht viel passiert ist, wurde laut Cramer hinter

den Kulissen viel gearbeitet. «Bis im Juli haben wir jeden Teilbereich des Projektes analysiert», so Cramer. Zusammen mit dem Amt für Wirtschaft und Tourismus wurde auch der Businessplan der veränderten Marktsituation angepasst. Massnahmen wurden ergriffen, «so dass wir jetzt weiterarbeiten können».

Nicht nur Schreinerei

Eine dieser Massnahmen betrifft das Angebot des CTL. «Das ursprüngliche Projekt war nur auf die Schreinerei ausgerichtet. Jetzt möchten wir unser Angebot auf alle Berufe entlang der Wertschöpfungskette des Hol-

zes ausweiten», sagt Cramer. Auch Forst, Sägerei, Holzbau und Design werden neu angeboten.

«Im Verlauf des letzten Jahres wurden auch vier Fachausschüsse gegründet», so Cramer. In diesen Gruppen sitzen Personen aus Italien und aus der Schweiz, die die Projektleitung beraten und das Kursangebot ausgestalten helfen. «Vorher wollte man die Schweizer Lehrgänge in den italienischen Markt übertragen. Das hat in Italien aber noch nicht funktioniert», sagt Cramer. Nun würden auch die kulturellen Unterschiede berücksichtigt. Weiter wurden auch die Absatzkanäle überprüft. «Wir haben uns breiter abgestützt. Zuvor hatten wir uns zu sehr auf einzelne Verbände verlassen», betont Cramer.

Eine Frage bleibt offen

Aber ab wann werden wieder Kurse angeboten? «Wir starten ab Oktober mit den neuen Kursen», sagt Della Vedova. Schon bald soll ein neues Kursprogramm herausgegeben werden. Folgen soll auch eine Marketingkampagne, um die Kurse zu bewerben und Teilnehmer zu gewinnen.

Noch offen bleibt die Frage nach der Anerkennung der Kurse. «Zusammen mit italienischen Partnern versuchen wir demnächst, die Abschlüsse international zu harmonisieren», sagt Cramer.

«Jetzt möchten wir unser Angebot auf alle Berufe entlang der Wertschöpfungskette des Holzes ausweiten.»

Remi Cramer

Projektleiter des Holzzentrums



Finanzielle Hürden überwunden: Schon bald soll im Holzkompetenz-Zentrum in Poschiavo wieder Leben einkehren. Bild Annalisa De Vecchi

Ausgejammert

Kommt der Bär jetzt endlich?

Pascal Jenny über den Bärenpark Arosa



Das Schicksal der beiden Jungbären Urs und Berna aus dem Berner BärenPark bewegte im Sommer 2010 die Gemüter. Wegen zu kleiner Gehege mussten die Bären weggegeben werden. Eifrig wurden Platzierungsmöglichkeiten gesucht. Spontan machte ich den Vorschlag, die Bären in Arosa aufzunehmen – schliesslich bewegten sich noch bis vor 100 Jahren Bären im Schanfigg, davon zeugt etwa der Flurnamen «Bärenbad», der eine Region in Arosa beschreibt.

Rund sechs Jahre später stimmen die Bürgerinnen und Bürger von Arosa Ende November nun über die Einzonung einer speziellen Bärenzone ab. Bei einem Ja soll das «Bärenland Aro-

sa» im Sommer 2018 eröffnet werden. Damit erhält Arosa einen weiteren wertvollen Leuchtturm, der die Sommersaison aufwertet und zu einer Attraktivitätssteigerung in der Region beitragen wird. Ein touristisches Vorzeigeprojekt, das nicht den Anspruch hat, «wahnsinnig neu oder innovativ» zu sein.

Im Gegenteil, es ist einfach eine optimale Kombination von sich sinnvoll ergänzenden Elementen, die das Potenzial haben, die Weiterentwicklung der Ferienregion Arosa, der lokalen Wirtschaft, der Reiseangebote der Rhätischen Bahn und die naturnahe Erlebniskultur im Schanfigg zu prägen. Dafür sprechen bärenstarke Fakten.

• So bietet das «Bärenland Arosa» modernen Tierschutz. Dank der Mitwirkung der internationalen Tierschutzorganisation Vier Pfoten erhalten misshandelte Braunbären in Arosa ein neues, artgerechtes Zuhause.

• Das «Bärenland Arosa» ist gemäss einer BHP-Studie aber auch ein Generationenprojekt, das zusätzlich rund 80 000 Besucher pro Sommersaison nach Arosa bringen kann.

• Die Kosten Bau und Betriebskosten (über Jahrzehnte) sind dank externen Geldgebern vollumfänglich gesichert.

• Und vielleicht lebt irgendwann im Winter (wenn die Bären Winterschlaf machen) auf dem Eis ein «schlafender Eishockeyriese» in neuem Kleid wieder auf. Die «EHC Arosa Bären» bieten dem HCD wieder Paroli? Träumen gehört zum Leben.

Die Fakten zum «Bärenland Arosa» sind derart bärenstark, dass in Arosa nun nicht mehr Träumen, sondern Handeln angesagt ist.

* Pascal Jenny ist seit neun Jahren Tourismusdirektor in Arosa, Präsident der Tourismus-Partei CH und lebt getreu dem Motto seines Ur-Ur-Grossvaters (erster Kurdirektor in Arosa und Mitinitiant der Chur Arosa Bahn), der Innovation und Entwicklung als willkommenen täglichen Begleiter sah.